

Email Astrid Freudenstein am 23.2.2020

Sehr geehrter Herr Dr. Chrobak,
lieber Werner,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 13. Februar.

Zur Zukunft unserer Altstadt und damit auch zum Domplatz haben wir im Wahlprogramm folgende Formulierung gefunden:

"Die Entwicklung der Altstadt wird zur Chef-Sache im Rathaus: Wir gründen unmittelbar nach Beginn der Legislaturperiode eine "TaskForce Altstadt" unter der Leitung der Oberbürgermeisterin mit Kaufleuten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Gastronomen sowie Stadt- und Verkehrsplanern. Die "TaskForce Altstadt" erstellt zügig ein ganzheitliches Mobilitäts- und Parkraumkonzept für die Innenstadt, bringt eine Begrünungs- und Beschattungs-Initiative auf den Weg und erarbeitet ein Werbekonzept für die Altstadt. Wir setzen dabei auf die in Regensburg reichlich vorhandenen Kräfte und nehmen Abstand von der kostspieligen Beauftragung externer Agenturen."

Zu den vorhandenen Fachleuten zähle ich insbesondere auch Sie, Herr Dr. Chrobak. Ich freue mich, dass ich zur Frage der Gestaltung des Domplatzes Sie als Sprecher der Initiative in die Beratungen einbeziehen darf.

Genauere Festlegungen wollen wir bewusst nicht treffen, da wir ein Konzept brauchen, das eine breite Akzeptanz unter allen Beteiligten findet. Im Ziel, dass unsere Altstadt lebendig und positiv erlebbar sein soll, sind wir uns einig. Ich sehe auch gute Chance, den Individualverkehr im Kernbereich der Altstadt zu reduzieren. Zu einer attraktiven Altstadt gehören aber auch Einzelhandel, Hotels und Gastronomie, die für Kunden und Lieferanten erreichbar sein müssen. Wir müssen auch an ältere Menschen und an Menschen mit Behinderung denken. Damit sehe ich einen Vorrang der Sicherstellung der Erreichbarkeit. Ein besserer ÖPNV, der in der Altstadt kostenlos sein soll, muss für mich daher zeitlich vor etwaigen Sperrungen realisiert werden. Erst mal Straßen sperren und danach erst über Verbesserungen bei ÖPNV und Radverkehr nachzudenken, wie dies mit der aktuellen Regelung am Domplatz geschehen ist, halte ich für den falschen Weg. Die Erfahrung zeigt, dass Geschäfte, Gäste, Besucher und Kunden, die wegen solcher vorschnellen Regelungen die Altstadt verlassen, auch dann nicht zurückkehren, wenn man später die Erreichbarkeit anderweitig wieder attraktiv sicherstellt. Wir von der CSU wollen daher zunächst den Innstadt-ÖPNV kostenfrei anbieten, wie uns das Augsburg bereits vormacht.

Zu Ihren weiteren Argumenten kann ich sagen, dass die Maßnahmen ja nicht zu einer Verringerung des Verkehrs führen, sondern lediglich zu einer Verlagerung. Es gibt auch am Domplatz kaum Einzelhandel, der von einer Fußgängerzone profitieren könnte. Vor allem aber wird es dauerhaft zahlreiche Ausnahmen für Anwohner, Lieferverkehr, ÖPNV, soziale Dienste, Handwerker und Menschen mit Mobilitätseinschränkung geben müssen, so dass der Begriff "Autofreier Domplatz" auch bei einer Regelung analog der Gesandtenstraße ("Wohnverkehrsstraße") zu viel versprechen würde. Auch die Gesandtenstraße kann beim besten Willen nicht als "autofrei" bezeichnet werden.

Ich hoffe, mit diesen Ausführungen geholfen zu haben.

Mit besten Grüßen
Astrid Freudenstein